

Paul Buckland : Hexenchor

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **28 (1960)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In einem Ciba-Kalender sah ich ein merkwürdiges Bild aus dem 16. Jahrhundert. Es stellte einen Menschen dar, der sich um die Zeichen des Stierkreises rundete. Beim Kopf stand der Widder, in der Herzgegend der Löwe, beim Knie der Steinbock und bei den Füßen die Fische usw. Im achten von den zwölf Zeichen, im Skorpion, war der Sexus angedeutet. Recht schön bildlich dargestellt war also dieser Bogenmensch mit den Sternen. — Abgeschmacktes Kuriosum aus einer Alchemystenküche? Allegorie? Verstaubtes Symbol?

Mir hat das Bild doch mehr gesagt. Da ist der Sexus ein Zwölftel des gesamten Menschen. Daneben gibt's noch elf weitere Zwölftel, von denen jeder seine Bedeutung hat. Wie lange meinte ich doch, dass der bewusste Zwölftel einen grossen Teil meiner Aufmerksamkeit verdiene!

Lächeln Sie, lieber Rolf, dass der versponnene Insulaner ein paracelsisches Mantram zu Hilfe nimmt, um einem Fragenstoss der Gegenwart zu Leibe zu rücken? — Nun, ich halte mich mal dran, bis mir die nächste Türe geöffnet wird.

Nehmen Sie diesen Monolog als Faden im Gewebe. Wecken Sie uns weiterhin zum wahren Denken, pflegen Sie unser Gefühl für das Schöne und lassen Sie uns ahnen, dass das Wollen unseres Geschicks letztlich ein Gutes für uns und unsere Mitwelt zum Ziel hat!

In Dankbarkeit Ihr Abonn. Nr. 1572

Paul Buckland: Hexenchor

(Zum gegenübertehenden Auszug aus dem Roman «Chorus of Witches».)

Der Freundlichkeit des Verlegers, W. H. Allen & Co, Ltd., 43 Essex Street London W.C. 2, verdanken wir die Erlaubnis, die nachfolgenden Seiten aus dem ausgezeichneten Roman von Paul Buckland, Chorus of Witches in deutscher Uebersetzung nachdrucken zu dürfen. Unseren Abonnenten, die Englisch lesen können, wird die Lektüre dieses Romans sehr empfohlen; er ist durch jede bessere Buchhandlung leicht zu bestellen.

KURZE EINFÜHRUNG

Alan Kendrick, 37 Jahre alt, ist Leiter eines Reisebüros und lebt mit seiner angeheirateten, verwitweten Tante Julia Douglas in Edinburgh. Eines Tages trifft er durch Zufall den 20jährigen Colin Ford, den er während des Krieges als zehnjährigen Knaben im Haus seiner Mutter kennengelernt hatte. Der Knabe hatte mit einer Art von «Heldenverehrung» an dem damaligen Sergeanten Kendrick gehangen. Nun treffen sie sich nach zehn Jahren wieder. Alan's erster Freund ist im Kriege gefallen und er wartet nun mit seinen 37 Jahren auf eine neue Erfüllung in seinem Leben. Aus dem hübschen Knaben Colin ist ein Damenimitator geworden, der sich mit einer reisenden Variété-Truppe eine Woche in Edinburgh aufhält. In dieser Woche kommt es zum Bruch zwischen Colin und seinem Partner in einem Messerwerfer-Akt, Jock Macmillan, dessen Grund in der kühlen Herzlosigkeit und Zielstrebigkeit des jungen Colin liegt. Alan führt zuerst Colin ins Haus seiner Tante Julia ein. Er gefällt aber der klugen, verständnisvollen Frau in keiner Weise. Nach dem Bruch zwischen Colin und Jock liest Alan eines Nachts Jock auf der Strasse auf, wo er in seiner Verzweiflung herumgeirrt ist. Jock übernachtet bei Alan und am nächsten Morgen hört Julia zufällig ein Gespräch zwischen ihrem angeheirateten Neffen Alan und seinem Gast Jock. Dieses unfreiwillig gehörte Gespräch klärt sie über die wahre Natur Alans auf. Abends treffen sich Alan und Julia zuhause und es kommt zu dem hier nachfolgend abgedruckten Gespräch zwischen beiden. —